

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 19

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frage des Monats

...ischt eine Hümmelsmahahaaacht!

Wie war das doch damals, etwa zur Zeit der Landi: Da sah man sie, die eine, holde, feine, da war es plötzlich, als gäbe es nur diese und keine einzige andere Frau mehr auf der Welt. Sie war die liebste, die klügste, die süßeste, die knusprigste, kurz, die aller-einmaligste Frau auf dieser trüben Erde und man war felsenfest überzeugt: ohne die kann ein Leben kein Leben mehr sein.

Hatte man die eine, feine etc. um- und schließlich erworben (oder war in ihre klug getarnten Netze hineingestolpert), so präsentierte man sich beklommen räuspernd ihren werten Eltern und stand dann schließlich vor einem feierlichen Manne, der einem amtlich-streng aufforderte, auf verschiedene umständliche und langwierige Fragen mit «Ja» zu antworten. Die Verwandtschaften beiderseits taxierten die Temperatur der Liebe nach der Lautstärke und Schneidigkeit dieses «Ja». Dann war man verheiratet. Das liest sich schnell, das ging damals aber gar nicht so eilig. Man mußte etwas «auf dem Büchlein» vorweisen können und eine feste Stelle haben, möglich mit Pensionsberechtigung, vor allem aber eine Wohnung.

Heute, so berichtet man mir, gehe das ganz anders. Man sage zu seiner Angebeteten unterm Pilzkopf hervor beim Schwofen «Hä?», unterziehe sich knurrend nonkonformistisch der nötigen amtlichen Handlungen und dann sei die Sache geritzt. Wer mit 20 oder 21 nicht in der ersten Ehe stecke, sei ein Leimsieder!

Aeltere Semester schimpfen, die heutige Jugend heirate viel zu schnell und viel zu früh und dies sei eine leide Sache! Weil ja nun schon allein die Tatsache, daß man den Nebelspalter liest, ein schlüssiger Beweis für Weisheit ist, so bitte ich alle Weisen, auch solche jüngster Jahrgänge, doch einmal uns auf der üblichen *Postkarte*, kurz aber träf, die Frage des Monats zu beantworten:

Heiratet die heutige Jugend zu früh oder stimmt der Spruch: «Früh gefreit — nie bereut!»?

Ihre Antwort — die besten werden publiziert und mit einem Buchpreis belohnt — erwarten wir bis zum 21. Mai 1966. Adresse: Textredaktion Nebelspalter, «Die Frage des Monats», 9400 Rorschach.

Mit freundlichem Gruß Walter Blickenstorfer

